



Er scheint an jedem Wert...
 Bezugspreis...
 durch die Post mit Be...
 Einzelnummer...
 Konzepte-Gebühren für die...
 einseitige Seite oder...
 deren Raum bei einseitiger...
 bei mehrmaliger Rubrik...
 wach Tarif. Bei gerichtl...
 Betreibung u. Konfiskation...
 ist der Raarart hinlänglich.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
 Nagolder Tagblatt

Beitrag zur...
 Telegramm-Adresse:
 Gesellschaft Nagold.
 Postfachkonto:
 Stuttgart 6113.

Nr. 3

Donnerstag, den 4. Januar 1923

97. Jahrgang

Tagespiegel

Die französische Regierung veranlaßt die Einnahmen aus den Rheingebieten im besetzten Gebiet auf 200 Millionen Goldmark, aus der Beschlagnahme der Kohlenbergwerke im Rheinland und Ruhrgebiet auf 400 Millionen, aus anderen Zöllen 100 Millionen, aus der Kohlensteuer 200 Millionen, aus der Abgabe für Ausfuhrbewilligung und dergl. auf 4 Millionen Goldmark jährlich. Insgesamt würden diese „Pfländer“ eine Milliarde Goldmark für Rechnung der Entschädigungskommission einbringen.

Bonar-Law erklärte Zeitungsverlegern gegenüber, eine Einigung in der Entschädigungsfrage auf der Konferenz erscheine leider wenig wahrscheinlich.

Zürkischen Meldungen zufolge soll das ganze Erdbebengebiet Mesopotamiens im Aufstand sein. Alle englischen Flugzeugkassen seien in Brand gesteckt worden.

Der national-indische Kongress in Gaya beschloß nach einer Reueinberufung, falls die Färl in einen Krieg (mit England) verwickelt würde, gegen England passiven Widerstand durch Heremmungen aller Art zu leisten und vor dem Eintritt ins Heer zu warnen. Außerdem soll der Regierung von Angora ein indisches Freikorps zur Verfügung gestellt werden.

Kuater meldet aus Peking, die revolutionäre Regierung in Kanton habe die Hauptregierung in Peking wieder anerkannt und wolle sich mit ihr vereinigen.

Ein Rückblick

Kurz vor Schluß des Jahres 1921 erklärte die Bank von England, Deutschland habe unter der Herrschaft der bestehenden Entschädigungsverpflichtungen (des Londoner Ultimatum) weder auf einen lang- noch einen kurzfristigen Kredit zu hoffen. Damit war die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Reichs scharf gekennzeichnet, als es nur möglich war. Alle Bemühungen, den unerfüllbaren Forderungen des Feindverbands dennoch gerecht zu werden, habe die „Kreditwürdigkeit“ nur vermehrt. Den Franzosen ist es gar nicht darum zu tun, Deutschland in einen Zustand kommen zu lassen, der ihm die Zahlung der ungeheuerlichen Kriegskontribution ermöglichte; die Zahlungsfähigkeit mit dem Vorbehalt, Deutschland des wahren Willens zu beschuldigen und zur Strafe deutsche Lande zu rauben, paßt den „Siegern“ weit besser. Ebenso wie England mit der Loslösung Oberösterreichs recht wohl zufrieden ist, da es dadurch endlich erreicht hat, daß Deutschland wieder auf den Weg englischer Kohle angewiesen ist. Seitdem hat sich die Zahl der Arbeitslosen in England um fast eine Million vermindert. Offenbar ist die erneute Hochschraubung der feindlichen Kohlenforderungen nicht zum wenigsten auf englisches Vordringen erfolgt, Deutschland ist ihr Spielball, weiter nichts.

Vor etwa zwei Monaten hat der amerikanische Finanzmann Morgan ebenfalls ausgesprochen, daß eine Anleihe für Deutschland nicht in Frage kommen könne, ehe die Entschädigungsfrage nicht gelöst sei. Auch diesmal stemmte sich Frankreich gegen eine Anleihe an Deutschland. Gegenüber dem Jahresbeginn ist die schwebende Schuld von 247 auf beinahe 1500 Milliarden, der Banknotenlauf von 104 auf 1137 Milliarden Mark gestiegen und der Dollar hat statt des 44fachen Ende 1922 den 155fachen Kurswert. Nach den Angaben des Reichsfinanzministers hat Deutschland, abgesehen von den Gebietsabtretungen, Flotten, Kabeln, die zusammen etwa ein Drittel des gesamten Volkvermögens ausmachen, bis zum 31. Juli 1922 rund 40 Milliarden Goldmark abgetragen, das Zehnfache der Kriegsentchädigung Frankreichs von 1871. Außerdem sind zur Erfüllung des Vertrags von Versailles rund 38 1/2 Milliarden Papiermark aufzubringen gewesen, darunter allein für die Befehung über 14 Milliarden Mark. Und während Deutschland früher für 432,6 Millionen Goldmark Kohlen aus Ausland verlaufen konnte, mußte es heuer für 525 Millionen Goldmark Kohlen von England kaufen. Insgesamt dürften die Leistungen Deutschlands an die Feinde auf weit über 100 Milliarden Goldmark angenommen werden.

Die „Kreditwürdigkeit“ ist somit wohl erklärlich, um so mehr als das Opfer der 100 Goldmilliarden von Feinden Seite taum in Rechnung gestellt wird und die Last der 139 Goldmilliarden Kriegsentchädigung laut Londoner Ultimatum fast noch voll auf Deutschland ruhen soll. Da aber die Einnahmen des Reichs trotz aller Tarifierhöhungen der Eisenbahn und Post nicht einmal ausreichen, die inneren Ausgaben zu decken, hat es sich ganz auf die Notendrücke stützen müssen. Damit vollzog sich ein Vorgang von höchster volkswirtschaftlicher Bedeutung: die Vernichtung des alten Kapitals, — der alte Boraana

wie in Sowjetrußland, dort in Form der offenen Wegnahme des Kapitals, in Deutschland die heimliche „Expropriation“ (Kapitalenteignung) durch die Verminderung der Kaufkraft des Geldes. Hier wie dort die gleichen Fragen: je mehr das alte Kapital vernichtet wird, umso mehr steigt der Kapitalmangel, denn wirkliches neues Kapital wird nicht gebildet und zur Befriedigung der Kreditansprüche auch für den privaten Bedarf bleibt heute nur die Notendrücke. Um den Andrang der Handelswechsel zur Reichsbank — er ist im letzten Jahr von 1 auf 435 Milliarden gestiegen — einzudämmen, wurde der Reichsbankdiskont von 5 allmählich auf 10 Proz. erhöht und er soll nach der Mitteilung des Reichsbankpräsidenten weiter hinaufgesetzt werden. Bis helfen wirs wohl nicht.

An der Börse hat unter dem Einfluß der Geldentwertung ein gewaltiges Hochtreiben der Kurse eingesetzt, das wohl nie geahnte hohe Kurse, aber auch eine noch nie dagewesene niedrige Bewertung des in Börsenmärkten angelegten Kapitals gebracht hat, denn das Papier trägt meist nicht mehr, ab der Kurs auf 1000 oder 15 000 schießt. Dem gegenüber belegen die scheinbar hohen Dividenden — sie sind in Gold umgerechnet viel kleiner als in früheren Zeiten — nichts. Bevor aber der Wert der Markt nicht befestigt wird, ist an eine Neubildung von echtem Kapital nicht zu denken. Dabei wäre es ein Verstum, zu glauben, daß ausschließlich die Festigung der Markt die Gefahr einer Wirtschaftskrise und einer mit ihr verbundenen Arbeitslosigkeit in sich birgt, gefährlicher ist der Verlust des Kapitals, der den Rückgang der Volkswirtschaft zur Folge haben muß. Schon heute zeigt sich, wohin die mangelnde Kaufkraft führt. Mangelnde Kaufkraft bedeutet aber doch nur, daß die Warenherstellung zu teuer ist. Mit der Vermehrung der Papiergeldzeichen läßt sich aber keine Wohlfeil schaffen.

Wenn wir an den Feindverband nicht mehr bezahlen müssen, als sich aus dem normalen Ueberfluß unserer Kaufkraft gegenüber der Einfuhr ergibt, könnte die Notendrücke bald stillgelegt und damit die Markt befestigt sein. Allein wir haben bekanntlich nicht bloß Barzahlungen an die Feinde zu leisten, sondern — und das ist englisches Geheiß — die 26prozentige Abgabe von der Ausfuhr. Ohne Befestigung dieses Ausfuhrbeitrags können wir die weiteren Barzahlungen nicht leisten und die Entwertung der Markt von außen her dürfte dauernd nicht abzuwehren sein, welche Anstrengungen im Innern wie auch durch eine Ausgleichung der Volkswirtschaft möglich mögen.

Das Spiel von Paris

Die neue Grundstimmung

Der Konferenz von Paris sieht das europäische Publikum nur noch mit spöttischem Zweifel zu. An den Wert dieser Konferenzen glaubt heute niemand mehr, ihre Häufigkeit hat sie in Verfall gebracht. An allen erdenklichen internationalen Plänen werden sie abgehalten, mit hochtönenden Programmen eingeleitet, mit Lamenten und Geheimnissen umgeben. Jede einzelne Zusammenkunft wurde als der Anfang der Rettung ausgerufen. Formeln wurden erdacht, verworfen, durch neue ersetzt, um wieder anderen Platz zu machen. Noch ungezählten großen, mittleren und kleineren Tagungen in Paris, in London, in Cannes, in Genäva, in Boulogne, in Brüssel, in Belosten, in Wälen, in Eisenbahnen sieht man heute genau da, wie zu Beginn des vorigen Jahres, vor einem schlechterdings unübersehbar erscheinenden englisch-französischen Meinungsstreit. Keine Konferenz ist bis jetzt zu Ende gegangen, ohne daß schon eine weitere in Sicht erschienen wäre.

Bis zu diesem 2. Januar ist unendlich viel Arbeit, Kopfschmerzen und Unkosten von allen Regierungen nutzlos verthan worden. Minister kamen, machten sich zwecks wichtig und gingen wieder. Viele Denkschriften und Noten wurden vergeblich abgesetzt, zahllose Reden ohne das geringste Ergebnis sind gehalten worden. Geblieben ist die Hilflosigkeit, Hofflosigkeit, die Verwirrung. Nur eine einzige Veränderung hat das nun abgeschlossene Konferenzjahr 1922 gebracht und aus dieser ergibt sich der letzte Funken Hoffnung, den man in das neue Jahr hinüberreiten möchte: Die allgemeine Grundstimmung in der internationalen Politik hat gewechselt. Wann vor zwölf Monaten noch in der Hauptsache Deutschland als der widerpenstige Unschuldig betrachtet wurde, der zur Reife gebracht werden mußte, ist heute der Dämmer der Erkenntnis aufgehoben, daß in Paris die Hauptwiderstände zu suchen sind, an denen die Verträge, die Frage zu lösen, scheitern. Amerika mag von seinen Absichten, einzugreifen, soweit sie bekannt wurden, noch soviel amüßlich wieder zurücknehmen, in allen Kundgebungen der leitenden Männer Washingtons richtet sich die Spitze des Vormarschs jetzt deutlich gegen Frankreich. Durch Briefe des früheren russischen Botschafters Sawoffki in Paris an den

dormaligen russischen Außenminister Sazonow über seine Unterredungen mit Poincaré während des Kriegs ist erwiesen, daß Poincaré die Vernichtung Deutschlands betrieb, und es ist nichts als Lugnerische Heuchelei, wenn Poincaré und seine Leute diese Tatsache jetzt abzuwehren versuchen und behaupten, sie wollen gar nichts als Entschädigung für die von den Deutschen angerichteten Verwüstungen des französischen Landes. Das „Berl. Tagebl.“ hat den Briefwechsel neulich veröffentlicht, — wobei sich einem die Frage aufdrängt, warum das Blatt, dem die Briefe längst bekannt waren, die Veröffentlichung des Aktenstücks so lange verzögert hat. Wären sie um die Jahreswende 1920/21 bekannt geworden, so hätte sie P. und G. im Januar 1921 in Cannes, im April in Genäva und dann in London verwerten können, um den französischen Ansprüchen die Waage vom Gesicht zu reißen. Die Veröffentlichung kommt jedoch nicht zu spät um es Bonar-Law zu ermöglichen, Herrn Poincaré ins Gesicht zu sagen, daß man nicht mehr glauben kann, was er am 15. Dezember in der Pariser Kammer sagte: „Wir bezagen keinen Hintergedanken; Frankreich denkt nicht und wird nicht an Expeditionen militärischen Charakters denken. Es hat ebensowenig im Sinn, Deutschland zu zerschlagen und zu zerstören. Es will nur in dem Umfang bezahlt sein, indem es bezahlt sein kann, — daß man nicht mehr glauben kann, was er am 21. Dezember im Senat sagte: „Wir denken nicht daran, Deutschland zu vernichten.“ Durch die Bormänder, mit denen Poincaré das Spiel von Paris einleitete, ist klar geworden, daß er von Deutschland nicht die Bezahlung, sondern die Sicherung für Nichtbezahlung wünscht. Wenn die englische Politik zunächst auch nur dieses Geheimnis enthüllt, wird die Pariser Konferenz die erste Tagung sein, auf der man einen Schritt vorwärts kommt. — er.

Die Pariser Konferenz

Das Programm Poincarés

Paris, 2. Jan. In der gestrigen Sitzung legte Poincaré seinen Plan über die Entschädigungsfrage vor. In dem Schriftstück heißt es laut Havas u. a.: Deutschland verlange eine Festlegung der Verpflichtungen nach Maßgabe seiner ewigen Ueberflüsse im Reichshaushalt. Das sei aber offensichtlich unmöglich, denn die Ueberflüsse seien von der Politik und dem mutigen Willen Deutschlands abhängig, nach der Vergangenheit könne man aber nicht das mindeste Vertrauen haben, wie die unzähligen Verfehlungen Deutschlands in den letzten Monaten beweisen.

Eine Herabsetzung des französischen Anteils an den deutschen Verpflichtungen sei für die französische Regierung unannehmbar, es sei denn, daß gewisse Verbände eine etwaige Herabsetzung oder anderweitige Regelung ihrer Forderungen an Deutschland durch Abänderung ihrer Anteilsätze und die Gewährung eines Vorraths für die Wiederaufbau in Frankreich zugesprochen.

Was die von England berührte Angelegenheiten der Verbandskriegsschulden betreffe, die im Interesse des gemeinsamen Siegs eingegangen worden seien, so könne die französische Regierung weder aus Gründen der Billigkeit noch tatsächlicher Recht oder Gerechtigkeit, solange sie nicht durch deutsche Zahlungen für die Kosten des Wiederaufbaus gedeckt sei. Diese Kosten entsprechen annähernd der französischen Anteil an den Schuldscheinen A und B. Die französische Regierung wäre bereit, den Kriegsschuldengläubigen Frankreichs von dem französischen Anteil an den Schuldscheinen C einen Rennbetrag abzugeben, der der Höhe der Kriegsschulden entsprechen würde. Die französische Regierung erkläre sich bereit, die (von Deutschland einzulösenden) Schuldscheine C soweit sie französische Forderungen betreffen, zu tilgen, wenn die anderen Verbänden dieses Verbot auch annehmen und, soweit sie zugleich Verbandsgläubiger seien, die ihnen zustehenden Schuldscheine C gleichfalls aufheben würden.

Es liege im Interesse der Verbänden und Deutschlands, die Bezahlung auf einen beschränkten Zeitraum zu sichern als dem, der für die Einlösung des Schuldscheine A und B vorgezogen sei. Vorweggenommene Zahlungen Deutschlands müßten ihm bis zu einem bestimmten Zeitpunkt und zu einem angemessenen Satz diskontiert werden. Da solche Zahlungen gegenwärtig aber nur mittels einer äußeren Anleihe in annehmbarem Maß geleistet werden könnten, müsse Deutschland diese Anleihe aufgelegt werden und die verbündeten Regierungen sollten die Anleihe in jeder Weise fördern. Für die Anleihe konnten schon heute in Deutschland ausreichende Sicherheiten geschaffen werden. Die Sicherheiten würden vom Garantieauschuß, dem Vertreter der Anleihezeichner beigegeben wären, streng zu überwachen sein.

Die Stellen

In dem Programme Poincarés heißt es weiter: Zur Ordnung der deutschen Reichsfinanzen schlägt die französische Regierung vor:

1. Die Reichsregierung hat der Entschädigungskommission einen Plan über die Festlegung der Markt vorzulegen, der aber kein anderes Eingreifen auf dem Devisenmarkt enthalten dürfte als notwendig ist, um den äußeren Wert der Markt aufrecht zu erhalten. Der Kurs der Markt soll zu Beginn der Maßnahme festgesetzt werden, bis der innere Wert der deutschen Währung auf neue gehalten und angeglichen ist.

Stamm Nr.
 101-169
 170-240
 241-296
 308-360
 361-405

Preisliste
 bei
 Nagold.

Handbücher
 W. Zaiser
 Nagold.

Hund.
 Georg Proß, Calw.

Buchungsbüchlein
 für 1923
 W. Zaiser, Nagold.

Kalender
 für 1923
 W. Zaiser, Nagold.

W. Zaiser, Nagold.

W. Zaiser, Nagold.



2. Es sind sofort Maßnahmen zu ergreifen, um den Reichshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen und dadurch zu erhalten, daß man steigend in die Ausgaben Kredite zur Bezahlung der Kriegsschuld einstellt.

3. Mit Beginn der Festigungsmaßnahmen hat die Reichsbank die Befehle der Reichsregierung einzuhalten. Unvermeidliche Mehrausgaben sind durch inneren Gold-Anleihen zu bestreiten.

4. Zur Verhinderung der Kapitalflucht sollen die ausländischen Zahlungsmittel im Inland „hebrauert“ und die Reichsgesetze gegen die Kapitalflucht vom Garantieauschuss besonders überwacht werden und zwar a) die Reichsregierung im Einverständnis mit der Entschädigungskommission einen vollständigen Plan der zu erstellenden rechtlichen und Verwaltungsmassnahmen aufzustellen, der sofort dem Reichstag bezw. den Landtagen vorzulegen ist und an dem ohne Zustimmung des Garantieauschusses nichts geändert werden darf. b) Der Garantieauschuss ist beauftragt, die Ausführung des Plans zu verfolgen und so in jedem Augenblick in allen Einzelheiten den Stand der Finanzverwaltung des Reichs sowohl wie der Bundesstaaten kennen zu lernen, wozu er sich aller Eingriffsmittel bedienen kann, die er für nützlich hält. Er kann jede Ausgabe, die er für unangelegen hält, verbieten und andererseits Zahlungen vorkreieren, die ihm zur Wahrung der Entschädigungsverpflichtungen wünschenswert erscheinen. Der Ausschuss wird auch die Ueberwachung der Reichsbank und aller Stellen, die an der Wertfestigung beteiligt sind, ausüben. c) Weigert sich die Reichsregierung, diesen Forderungen sich zu unterwerfen oder werden sie nicht in der vorgeschriebenen Zeit ausgeführt, oder wenn die Regierung Anordnungen des Garantieauschusses nicht befolgt, so wird das als Verletzung im Sinne der Paragraphen 17 und 18 des Abhangs II des Friedensvertrags angesehen und die in Kapitel 4 vorgesehene Sanktionen werden sofort und von selbst in Kraft treten. d) Den Rechten des Garantieauschusses kann die Schlussbestimmung des Artikels 7 des Londoner Ultimatus (von der Ausschuss sich nicht in die deutsche Verwaltung einmischen dürfe) nach Auffassung der französischen Regierung nicht entgegenstehen, denn diese Bestimmung bedeutet nur, daß — man höre und staune! D. Schr. — der Garantieauschuss nicht an die Stelle der deutschen Verwaltungszweige treten und deren Leitung übernehmen könne. (11)

Pfänder und Zahlungsfrist. Die französische Regierung ist der Ansicht, daß Deutschland ganz wohl in der Lage wäre, zusammen mit seinen Großindustriellen im Jahr 1923 die ihm vom Ultimatum auferlegten Zahlungen usw. zu leisten. Eine Zahlungsfrist darf sich daher nicht auf sämtliche Verpflichtungen erstrecken und sie muß durch Beschlagnahme von Pfändern ausgeglichen werden.

Die französische Regierung ist nicht geneigt, die Zahlungsfrist über zwei Jahre auszuweihen, und auch diese nur, wenn Deutschland im Einverständnis mit der Entschädigungskommission unerlässliche Anstrengungen macht, seine Finanzen zu ordnen und Anleihen aufzunehmen zur Wertfestigung und zur Abzahlung der Entschädigung, die schon während der Zahlungsfrist beginnen soll.

Während der Zahlungsfrist sind die Befragungskosten und die Ausgaben für die verschiedenen Ueberwachungskommissionen, Rheinlandkommission usw. fortzubehalten.

Der Plan Bonar Law

Nach dem englischen Rezept soll Deutschland eine Zahlungsfrist von vier Jahren zugestanden werden. Nach Ablauf der Frist bezahlt Deutschland in den nächsten vier Jahren je zwei Milliarden Goldmark, in weiteren zwei Jahren je 2 1/2 Milliarden und von da an 3 1/2 Milliarden Goldmark jährlich; die Summe kann allenfalls, wenn eine unparteiliche Stelle sie für zu hoch erklärt, sich ermäßigen, jedoch nicht unter 2 1/2 Milliarden. Die Kohalleistungen an Frankreich, die Kohalleistungen an Italien und womöglich die Farbstofflieferungen sollen uneingeschränkt fortgesetzt werden. Deutschland soll versuchen, die Welt zu befestigen, das Gleichgewicht im Reichshaushalt wieder herzustellen und eine von den Verbündeten für notwendig gehaltene finanzielle Ueberwachung anzunehmen. Im Falle einer Verletzung soll Deutschland den von den Verbündeten einstimmig für erforderlich erkannten Maßnahmen (einschließlich zwingender Beschlagnahme der Einkünfte und militärischer Befehle weiteren deutschen Gebiets) zustimmen. Der Schlüssel des britischen Planes liegt eine Regelung der Schulden im Verband vor.

Der italienische Plan

Nach dem der Konferenz vorgelegten italienischen Reparationsplan soll Deutschlands Schuld auf 50 Milliarden herabgesetzt und ferner eine Zahlungsfrist von 2 Jahren gegen Pfänder gewährt werden. Deutschland soll in kürzester Frist eine Anleihe von 3 Milliarden Goldmark abschließen, von denen ein Teil zur Festigung der Welt und der deutschen Wirtschaft verwendet werden soll.

Neue Nachrichten

Ein Weihnachtsgruß französischer Studenten

Berlin, 3. Jan. Studenten der protestantisch-theologischen Fakultät der Universität Paris haben an die evangelisch-theologischen Fakultäten der deutschen Universitäten einen Weihnachtsgruß geschickt, in dem sie die deutschen Kommilitonen ihrer Gefühle brüderlicher und christlicher Zuneigung versichern. In ihrer Antwort hat die deutsche Theologenschaft zum Ausdruck gebracht, die französischen Kommilitonen möchten dahin wirken, daß die betrubende Gesinnung sich dem gesamten französischen Volk mitteile.

Der gefährliche Floyd George

Köln, 3. Jan. Die Zeitungen hatten die Enthüllungen Floyd Georges über die französischen Raubabsichten Frankreichs auf das Rheinland veröffentlicht. Die Rheinlandkommission hat die Entfernung der betreffenden Zeitungsausschnitte befohlen und weiters denartige Veröffentlichungen verboten, weil sie „geeignet seien, die öffentliche Ordnung zu stören“. — Wer lacht da?

Die Londoner „Daily News“ kündigen an, Floyd George werde seine Denkwürdigkeiten fortsetzen und sie auf die Kriegsschuldfrage ausdehnen. Die Welt steht vor ungewöhnlichen Enthüllungen.

Täglich kann abonniert werden.

Rückzahlung der kleinen Reichsanleihe

Es ist vielfach davon die Rede gewesen, daß die Reichsregierung die Einziehung der kleinen Stücke der Reichsanleihe (Kriegsanleihe usw.) bis zu 5000 Mark Rennwert plane, weil die Jinsabwicklung einen Kostenaufwand und einen Beamtenapparat erfordert, der zu der Wertverminderung der Anleihestücke, besonders der kleinen, infolge des Marksturzes in keinem Verhältnis mehr steht. Tatsächlich ist der Plan bereits in Erwägung gezogen worden, doch hat die Regierung bisher noch Bedenken getragen, ihn auszuführen wegen der starken Bedenken, die eine solche Maßnahme namentlich in den Kreisen der kleinen Sparer nach sich ziehen müßte. Die Rückzahlung war nach einem im Reichsfinanzministerium gemachten Vorschlag als eine Tilgung zu einem Vorzugskurs oder mit sonstigen Vergünstigungen“ gedacht. Es ist aber nicht recht ersichtlich, was damit gemeint sei. Soll sich der Vorzugskurs auf den Rennwert der Anleihestücke beziehen? Die Reichsregierung ist nach dem Finanzgesetz verpflichtet, die Anleihen zum Rennwert einzulösen. Der Vorzugskurs würde also ein gewisses Aufgeld (Agio) auf die Rennwerte der Reichsanleihen bedeuten. Oder hängt der Vorzugskurs mit dem Börsenkurs der Papiere zusammen? Dieser Kurs beträgt derzeit 70 bis 75 Prozent, der börsenmäßige Kursverlust an den Reichspapieren befreit sich demnach auf rund 25 bis 30 Prozent; er würde durch die gedachten Vergünstigungen etwas gemildert werden, bliebe aber dennoch unerträglich. Sind doch die in Frage kommenden Reichsanleihen seinerzeit durchweg in Gold einbezahlt worden und das deutsche Volk hat trotzdem an ihnen etwa 90 Milliarden Goldmark verloren, nachdem man von Reichswegen die Goldmark einfach zur Papiermark gemacht hat.

Die Betriebsräte in ausländischer Beurteilung

Der norwegische Höchstgerichtsrat Dahl hat im Auftrag der norwegischen Regierung die Einrichtung der Arbeiterbetriebsräte in Deutschland studiert und darüber einen Bericht erstattet, der in der „Sozialen Praxis“ auszugswise wiedergegeben ist. Die Frage, ob die Betriebsräte die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter gegenüber den Arbeitgebern wahrgenommen haben, bejaht Dahl unbedingt; die Befürchtung, daß die Betriebsräte eine Schwächung der Gewerkschaften herbeiführen werden, habe sich nicht verwirklicht. Die andere Frage, ob die Betriebsräte zur Hebung der Warenerzeugung beigetragen haben, vermag Dahl nicht zu bejahen, weder hinsichtlich der Förderung der Arbeitsleistung und des Arbeitswillens, noch in bezug auf die Steigerung der Erzeugung im allgemeinen. Die Betriebsräte seien durch die Sonderinteressen der Arbeitnehmer voll in Anspruch genommen, so daß sie den gemeinsamen Interessen an der Hebung der Produktion wenig Aufmerksamkeit schenken. Die Betriebsräte beanspruchten ferner einen unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit und Geld. Wohl befürwortet eine durchgreifende Umformung der Befugnisse und der Arbeitsart der Betriebsräte, da sie sonst die Leistungsfähigkeit eher hemmen. Es sollte ihnen z. B. eine weitergehende Mitarbeit bei der Ordnung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zugestanden werden, wie bei der Entlassung von Arbeitern, dagegen nicht bei der Einstellung. Andererseits müßte das Mitbestimmungsrecht des Betriebsrats auf die technische und kaufmännische Leitung unbedingt abgelehnt werden; diese müßte in der Hand einer Einzelperson bleiben. Die Einrichtung der Betriebsräte an sich betrachtet Dahl als noch in der Entwicklung begriffen, er sieht aber in ihr eine brauchbare Grundlage für eine Neuordnung der sozialen und Arbeitsverhältnisse. Mit dem Gedanken der Gleichberechtigung von Kapital und Arbeit bei der Festlegung der Arbeitsbedingungen habe die Einrichtung einen neuen Abschnitt in der Wirtschaftsgeschichte der menschlichen Gesellschaft eingeleitet.

Württemberg

Stuttgart, 3. Jan. Ein Spartakommissar bei der Reichspost, Ministerialrat Sauter, früher in Ministerium der auswärtigen Verkehrsabteilung in Stuttgart, ist zum neuen Reichspostminister zum Spartakommissar ernannt worden.

Das Württ. Schulwochenblatt, die seit 13 Jahren von Schulrat a. D. Schürer in Bad Boll geleitet und in der Chr. Besslerschen Verlagshandlung Stuttgart erscheinende bekannte Zeitschrift, hat nach 74jährigem Bestehen mit Ende des Jahres sein Erscheinen einstellen müssen.

Stuttgart, 3. Jan. Gefährter Verbrecher. Ein 17jähriger Burche drang am hellen Tag in eine Wohnung in Heilach ein und verlegte ein allein dort anwesendes Mädchen von 10 Jahren durch mehrere Messerstiche schwer. Auf die Hysterie sprang der Burche durchs Fenster aus dem 2. Stock in den Hof hinab; im Keller, wohin er kletterte, konnte er gefaßt werden.

Neuler, O. A. Eisingen, 3. Jan. Grober Unfug. In der Stöckernacht wurde in unserem Ort mit Dynamitpatronen geschossen. Der Knall war jedesmal fürchterlich. Wie durch ein Wunder ist kein Menschenleben zu beklagen. Dagegen wurden verschiedene Fensterscheiben und ein Schuppensturz getrimmert. Der Schaden soll über 100 000 Mark betragen.

Wangen i. N., 3. Jan. Altershilfe. Die Direktion der „Elektrizitätswerke der Argon“ hat einer Anzahl von Altersrentnern und sonstigen Bedürftigen in den Städten Wangen, Isny und Leutkirch den Strompreis für elektrisches Licht bis zu 50 Prozent ermäßigt.

Tübingen, 3. Jan. Schlaters Nachfolger. Die evang.-theol. Fakultät und der akademische Senat der Landesuniversität haben beschlossen, auf den erledigten Lehrstuhl des Professors D. Schlatler den linksradikalen Professor Hellmüller in Bonn zu berufen und die Regierung soll dieser Berufung nicht unsympathisch gegenübersehen. Dagegen hat aber die Evang. Oberkirchenbehörde einstimmig entschieden Einspruch erhoben.

Tübingen, 3. Jan. Der städt. Haushalt schließt mit einem Abmangel von 31,75 Mill. Mk. ab. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 113,5 Mill. Mk., während die Ausgaben 145,5 Mill. Mk. betragen. Der Abmangel wird durch

eine Umlage von 35 Prozent der Kataster gedeckt. Für die Schulen hat die Stadt über 12 Millionen Mark aufzubringen. — Bei der Sammelstelle der Kriegsbunden sind im ganzen 259 500 Mark eingegangen.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 4. Januar 1923.

Jugendamt. Der Verwaltungsausschuss hat noch vor Jahreschluss unter dem Vorsitz des Oberamtmann Ranz-Ragold eine geschäftliche Tagesordnung erledigt. Schon der Bericht des Geschäftsführers über die bisherige Arbeit des Jugendamts, insbesondere auf dem Gebiet des Vormundschaftswezens, der Armenfürsorge und der Arbeit der beiden Bezirksfürsorgeteime gab einen Einblick über die notwendig gewordenen segensreichen Einrichtung des Jugendamts. Von den im Jugendamtsbezirk bestehenden Vormundschaften über uneheliche, elternlose und von beiden Elternteilen getrennt lebenden Minder sind über 1000 bereits in Amisvormundschaft übernommen, während nur noch ca. 250 in der Vormundtschaft des Großvaters verbleiben. Sämtliche bereits in öffentlicher Armenfürsorge Gestandener und eine Anzahl, insbesondere durch die fortschreitende Forderung hilfsbedürftig gewordener Minder, müßten in die Armenfürsorge des Jugendamts übernommen werden. Die diesbezüglichen Beschlüsse des Fürsorgeauschusses wurden vom Verwaltungsausschuss genehmigt. Die Aufwendungen für solche ortsarms Minder trägt zu 1/3 der Ortsarmenverband, zu 1/3 der Staat und zu 1/3 der Jugendamtsbezirk des Aufwandsorts des Minder. Aufwendungen für Landarme hat der Landarmenverband, dem die Kindmutter z. B. des Unterhaltungsbedarfs angehört zu 1/3 und der Staat zu 2/3 zu tragen. Durch diese neuen gesetzlichen Bestimmungen werden viele Ortsarmenverbände wesentlich entlastet. Mehrere Kleinrentner des Jugendamtsbezirks haben um die früher üblichen Beiträge der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg nachgesucht; die Prüfung u. Bewilligung notwendig erscheinender Unterhaltungen wurde dem Fürsorgeauschuss übertragen. Durch den wider Erwarten großen und vielseitigen Geschäftsanfall beim Jug.-Amt ist die Anstellung eines 2. Beamten notwendig geworden. Ret. Post. Paul Widmann von Rentningen wurde als planmäßiger Beamter mit der Amisbezirkung Obersekretär angestellt. Dies gab einem Herrenberger Verwaltungsausschussmitglied Veranlassung die Frage aufzuwerfen, ob es doch nicht zweckmäßig wäre, wenn der O. A. Bezirk Herrenberg vom Bezirksverband des Jugendamts Ragold getrennt und für sich ein Jugendamt errichten würde. Aus verschiedenen Gründen konnte diese Frage nicht endgültig beantwortet werden, sie wurde vorerst auch nicht weiter erörtert. Der seitherige Gehilfe des Geschäftsführers, Koell Fleißke von Oberjettingen, wurde als Schreibhilfe des Jugendamts bestellt. Die Bezirksfürsorgeteime, Schwester Emma Faring, Ragold, konnte nach Beendigung ihres Probejahrs als hauptamtliche Beamten des Jugendamts angestellt werden. Eine zeitgemäße Dienstwohnungsmittelbildung wurde an die beiden Bezirksfürsorgeteime bewilligt und eine vom Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses aufgestellten Dienstwohnung für dieselben genehmigt. Ebenfalls wurden die Tagelöhner, Diäten und Reisekosten der Mitglieder des Bew.-Ausschusses, der Jugendkommission und der besonderen Ausschüsse, der fortwährenden Geldbewertung entsprechend, neu geregelt. Neben sonstigen, weniger wichtigen Angelegenheiten fand zum Schluss noch der vom Geschäftsführer entworfene Haushaltsplan 1922/23, welcher bei 2 135 000 M. Ausgaben und 880 000 M. Einnahmen mit einem Abmangel von 1 275 000 M. abschließt, die Genehmigung des Verwaltungsausschusses. Zur Vermeidung dieses Abmangels sind noch größere Reichs- und Staatszuschüsse zu erwarten. Bemerkenswert ist noch, daß die im Rathaus in Herrenberg jeden Montag vormittags abgehaltenen Sprechstunden von Interessenten stets gut besucht sind. Mit den 1. J. aufgestellten örtlichen Vertrauensleuten, freiwilligen Helfer und Helferinnen, soll im Laufe des neuen Jahres Fühlung und deren Tätigkeit in Anspruch genommen werden.

Die Veränderungen im Personenstand der Ev. Kirchengemeinde im Jahre 1922 gestaltete sich folgendermaßen: Gebau wurden 60, konfirmiert 70 Kinder, 47 Ehepaare wurden getrennt, 57 Gemeindeglieder wurden befreit.

Tübinger Studentenhilfe e. V. Auf kommenden Freitag, den 5. Jan., abends 8 Uhr sind alle Volkstische, denen die Jugend und insbesondere die Entwicklung in der studentischen Jugend am Herzen liegt, zu einer Aussprache im Kreis der hiesigen Jungstudenten in die Räume hier herab eingeladen. Dabei soll besonders über Zweck und Ziel des Vereins „Tüb. Studentenhilfe“ e. V. gesprochen werden, aber auch bei einem solchen gemeinsamen Abend das gemeinsame Band zwischen Jugend und Alter hergestellt und befestigt werden.

Verzinsliche Versorgung des kranken Mittelstands. Die Hauptleitung für Wohltätigkeit in Württemberg hat mit dem württ. Herzogverband eine Vereinbarung getroffen, daß die seit September in Stuttgart bestehende Einrichtung der verzinslichen Versorgung der Kleinrentner und Mittelständler, die sich gut bewährt hat, vom 1. Januar 1923 ab auf das ganze Land übertragen wird. Die Mitglieder des württ. Herzogverbands übernehmen die Behandlung derjenigen Kleinrentner und Mittelstandsangehörigen, die unter die Kleinrentnerfürsorge oder Mittelstandsnothilfe fallen und mit einem entsprechenden Ausweis versehen sind. Die Bezahlung erfolgt nach den Mindesthöhen der staatlichen Gebührenerordnung zuzüglich der jeweiligen Verzinsungsschläge. An den Kosten haben die Erkrankten ein Drittel zu tragen, während die Kleinrentnerfürsorge und Mittelstands-Nothilfe zwei Drittel übernehmen.

Wohnungsbauplan. Nach dem Bericht der Landesbaugenossenschaft württ. Verkehrsbeamter und Arbeiter, die im Jahr 1921 gegründet wurde, sind bis Ende des Jahres 1922 mit Reichs-, Staats- und Gemeindeunterstützung an verschiedene Plätzen des Landes 46 Miets- und 131 Erwerbshäuser mit zusammen 266 Wohnungen (sitzgestellt worden, im Bau begriffen sind 9 Miets- und 11 Erwerbshäuser mit 71 Wohnungen; für 1923 sind 3 Mietshäuser mit 21 Wohnungen geplant.

50prozentige Erhöhung der Druckpreise. Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Die Tarifkommission des deutschen Buchdruckerzweiges hat für die ersten beiden Wochen

des Monats die folgenden in den obersten Verbindungsmaterialien Preise um 50 %

Die unerschöpfliche Niederpreisfreiheit von Fernsprechgeräten.

Großgüterbild in Amerikas Zeit. Die Massen des Selbstmordes mit Wirtin. Radrucksprüfung und der Brücken.

Verbot der nahrungsmitteldings verboten worden, in der Lieferung von den eigenen.

Tom Perzerische Post. daß die Abse. Schweiz und Wertbeitrag Art. 17 des gab eines als obdient fender nicht es kann auch.

Stiefel. Wasserleitungs. stis tabellat. kommen. Der Werkmeister der hohen W. für anglic. Mitteilung. (Bis schon od.

Von

Trinket. Ten Henner. te jungen fa. ar meist erf. ah nicht ein. alt. Doch si. erjunge Tie. egeben und Wintersturm.

Der glück. nd umforgt. besondere T. driffen oder. diese Föhlig. liere sollen. schaffen an.

Der N. Trinket, w. Aroma nich. meinem N. November.

Eine Be. außerdem C. im Freien. ma: es fo.

Die

Der B. Verteuerung. wir nicht. unter eigen. tumsverhöhl. (darunter d. Durch die S. mern in V. schaften W.

Zum B. wagen reno. Rheinbach. Staatsstroph. große Geldm. erhält. Vor. im Armen. ausbildung. einer Lan d. gefaßt, doch. richtigen. worden ist.

Für G. Handelskabe. Löhne in. in eine st. werden ge. linge unter.

Der b. verhöhl. in den Fol. anderen S. und die W. sind in den. schossen wo. z. Köhle, d. durch Siebl. sten Föhlen. und die S.



Chamberlain begleitete ihn bis Gibraltar; er legte dann über die Reise nach Casablanca (Marokko) fort.

Kein Karneval in Köln. Der Ausschuss für den Kölner Karneval wird mit Rücksicht auf die Not der Zeit von allen karnevalistischen Veranstaltungen absehen.

Kupferüberflut in den Vereinigten Staaten. Während bei uns so manches schöne alte Kupferdach der Beschlagnahme verfällt, um das Metall für Kriegszwecke sicherzustellen, und jetzt nicht mehr erneuert werden kann, geht man — so berichtet die „Amschau“ — in Amerika daran, Kupfer-Schindeln zum Dachdecken fabrikmäßig herzustellen. Eine Firma bringt sie in drei Größen auf den Markt: 6 zu 18, 8 zu 18 und 8 zu 60 Zoll. Es wird dabei besonders auf ihr geringes Gewicht hingewiesen, da 100 Quadratfuß nur 84 Pfund wiegen.

Verfeinerung einer alten Mühle. In Elsnig (Anhalt) wurde eine alte Windmühle um 2 1/2 Millionen Mark verkauft, die der Besitzer vor 7 Jahren um 3000 Mark erworben hatte. Die Mühle wird abgebrochen und das Holz anderweitig verwertet.

Drei Millionen Belohnung. Einem Reisenden kam im Schnellzug Frankfurt—München eine Ledertasche abhanden, für deren Wiederbeschaffung er eine Belohnung von drei Millionen Mark verspricht.

Ziegel oder Kohle. Die Brennstoffnot, in der Deutschland so lange bleiben wird, wie die Feinde im Besitz unserer wertvollsten Kohlengruben sind, und solange wie sie noch beliebig Mengen Kohle aus den Ruhrgruben erpressen können, zwingt uns, alle Mittel zu benutzen, um unseren Bedarf an Brennstoffen anderweitig zu decken. Können wir dann noch ohne Aufwand von Brennstoffen Ziegel herstellen, so ersparen wir eine immerhin wertvolle Menge Brennstoffe. Durch neuere Forschungen über die Verwertung des deutschen Deleschiefers ist nun nach der „Baumwelt“ (Berlin) der Weg gefunden, einwandfreie Ziegel zu gewinnen und noch Schieferasche als Nebenprodukt zu erhalten. Deleschiefer sind in vielen Teilen Deutschlands vorhanden und liegen meist so hoch, daß sie im Tagebau ausgebeutet werden können. Genauer festgestellt sind sie in Hannover, Westfalen, Hessen, Braunschweig, Lippe-Deimel, Württemberg, Baden. Allein die Deleschiefer der Schanefelder-Mühle und der bei Braunschweig könnten den Mineralölverbrauch Deutschlands auf 25 bis 30 Jahre decken. In der wirtschaftlichen Verwendung des Deleschiefers ist lange gearbeitet worden. Der Deleschiefer ist jedoch so gering, daß die Auswertung unmöglich war, so lange die Verfügung über unseren Landbesitz vor 1914 uns den Erwerb amerikanischer und russischer Deles erlaubte. Die Arbeit wurde dabei während des Kriegs mit erhöhtem Eifer fortgesetzt und führte den Präsidenten der preussischen geologischen Landesanstalt, Geh. Oberbergrat Beyrich, und Professor Dr. Ganssen zur Auffindung eines wirtschaftlichen Ausnutzungswegs. Dies besteht darin, daß nach geeigneter Aufbereitung aus dem Deleschiefer Formlinge gepreßt werden, die, in einen Ziegelofen gesetzt, sich selber mit dem in ihnen enthaltenen Öl brennen. Da die entstehende Wärme höher ist, als es für das Brennen der Ziegel nötig wäre, so hat man die Wahl, ob man dem Deleschiefer noch Lehm zusetzen und also mehr Steine gewinnen, oder ob man einen Teil des Deles

durch Schmelzen abzurufen und so Öl gewinnen will. Das Verfahren ist über die Laboratoriumsversuche hinaus. Es ist aber keineswegs ohne weiteres anzuwenden, sondern erfordert genaue Kenntnisse. Sind diese erworben, so wird es auch in Gegenden mit Deleschiefer möglich sein, die vorhandenen Ziegeln zur Herstellung von Ziegeln ohne ein Pfund Kohle zu verwerthen. Die Steine sind vollkommen einwandfrei. Einige Muster zeigten auch eine schöne, ziemlich helle, hochrote Farbe.

Handelsnachrichten

Dollar Kurs am 3. Januar 7543,80 (7288,65).
 1 Pfund Sterling 34963,10 A, 100 holl. Gulden 290 250 A, 100 Schweizer Franken 142 891 A, 100 französ. Franken 55 111 A, 100 italien. Lire 38 403 A, 100 österr. Kronen 10,62, 100 tschech. Kronen 22 663 A, 100 poln. Mark 41 A.
 Die polnische Währung in Ost-Oberschlesien. Die polnische Regierung hat das Währungsabkommen für Oberschlesien am 1. Nov. d. J. gekündigt. In einer Warschauer Meldung war als Termin für die Einführung der polnischen Währung in Ost-Oberschlesien der 1. Januar bezeichnet.
 Die Geschäftswärte gegen den wilden Edelmetallhandel sind derzeit in Bearbeitung. Der Handel soll künftig an Erlaubnisbescheinigungen gebunden sein. Wichtiger wäre, die Betrüger, die in Scharen vom Ausland kommen, ins Reich nicht hereinzulassen. Der wilde Handel wird u. a. auch dadurch begünstigt, daß das Reich für das Gold einen viel zu niedrigen Preis bezahlt. Ein Zwanzigmarkstück bei der noch dem Kurs einen Wert von 30 bis 30 000 A, während das Reich nur 20 000 A bezahlt.
 Der Weizenmehlpreis Coesfeld 0 wurde von der Städt. Mühlenvereinsleitung von 56 300 auf 55 600 A ermäßigt.

Stuttgarter Werts, 3. Jan. Die Werts hat das neue Jahr in freudlicher Stimmung begonnen. Es lag wieder eine große Zahl von Kaufanträgen vor, wogegen die Beträge der zum Verkauf gelangenden Ware recht unbedeutend waren. Das Publikum scheint, solange neuere Nachrichten von der hohen Politik nicht vorliegen, an seinem Effektenbesitz festhalten zu wollen. Einzelne Werte haben kleinere Rückgänge aufzuweisen, im allgemeinen jedoch befanden sich die Kursverhältnisse in der Mäßigkeit. Der Markt der Festverzinslichen verhielt sich recht unregelmäßig. — Bankaktien: Vereinsbank 2050 (1925), Bankaktien 1425 (1350), Hypothekendarb 750, Rotenbank 4800 (4100), Brauereiernte: Ravensburg 1000, Walle 2100 (1950), Pfauen 1000, Neffenmeyer 2000, Hohenzollern 2800 (2900), Ehlinger 1300. Metallaktien: Feinmechanik 23 000, Hohner 11 000 (12 000), Jungbans 4900, Metallwaren 10 000, Maschinenwerte: Daimler 4400, Lauritzen 11 000, Ehlinger 6000, Besser 4500, Redarhulmer 4100 (4200). Spinnereiernte: Erlangen 8900 (7000), Unterhauken 9500 (8400), Roth-Schüle 10 000 (8000), Melldheim 15 000 (17 000), Pforle 8000 (7000), Kottner 7500 (7000), Ruchen 8000 (8000), Filz 7100 (6000), Kattan 8200 (7800), Leinenindustrie 12 000 (10 000). — Verträge: Werts: Woll 9000 (10 100), Heibelberger Zement 7800 (8000), Krumm 2200 (2500), Adn-Rottm. 10 800 (10 100), Solmweh Heilbronn 21 000 (20 000), Stuttgarter Zucker 6400 (8000), Transport 2000, Ziegelwerke 8000 (7000).
 Württ. Vereinsbank.

Märkte

Stuttgarter 3. Jan. Schlachtmärkte. Dem am Mittwoch abgehaltenen Markt am Vieh- und Schlachthof waren am

Mittw. 78 Ochsen, 6 Bullen, 24 Jungbullen, 35 Jungstiere, 24 Ferkel, 72 Kälber, 22 Schweine. Alles wurde verkauft. Erlös aus je 1 Hekt. Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 42 000—45 000 A, 2. Sorte 30 000—39 000 A, Bullen 1. Sorte 37 500—40 000 A, 2. Sorte 32 000—35 000 A, Jungstiere 1. Sorte 43 000—46 000 A, 2. Sorte 38 000—41 000 A, 3. Sorte 30 000—36 000 A, Kälber 1. Sorte 32 000—36 000 A, 2. Sorte 25 000—31 000 A, 3. Sorte 17 000 bis 23 000 A, Kälber 1. Sorte 60 000—63 000 A, 2. Sorte 57 000 bis 59 000 A, Schweine 1. Sorte 65 000—69 000 A, 2. Sorte 62 500 bis 65 000 A. Verkauf des Marktes: abnorm geringe Zufuhr.
 Mannheimer Schlachtmärkte und Pferdemarkt vom 2. Jan. Zum heutigen Schlachtmärkte waren aufgetrieben: 183 Ochsen, 128 Bullen, 637 Kälber und Rinder, 384 Kälber, 86 Schafe und 698 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Hekt. Lebendgewicht für: Ochsen 32—56 000 A, Bullen 38—45 000 A, Kälber und Rinder 28—36 000 A, Kälber 60—70 000 A, Schafe 28—35 000 A, Schweine 65—70 000 A, Säuen, das Stück 64—70 000 A. Haltung: mit Großvieh ruhig, langsam geräumt. Kälbern und Schafen lebhaft nachverkauft, mit Schweinen mittelmäßig, geräumt. — Am Pferdemarkt betrug der Auftrieb: 10 Wagenpferde, 227 Arbeitspferde und 85 Schlachtpferde. Bezahlt wurde das Stück: Wagenpferde 500 000—1 000 000 Mark, Arbeitspferde 350—1 000 000 A und Schlachtpferde 80 000—200 000 A. Der Handel war in allen drei Gattungen lebhaft.

Weiter-Bericht

Die Erfahrungen haben von Nordwesten her sich neuerdings vom Markt, der Hochdruck ist vom Kontinent fast vollständig verschwunden. Am Freitag und Samstag ist weiterhin meist bedecktes, nicht sehr regnerisches und stürmisches Wetter zu erwarten.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen. Die Preise richten sich stets nach dem jeweiligen Buchermarkt.

Ein Stück der Heimatbeilage ist dem im Dezember erschienenen Roman „Der Haldenbauer“ vom Herausgeber unserer Heimatbeilage entnommen. Der Roman selbst macht den Versuch, einen forschenden, echten Aufriß des Bauern- und Dorflebens zu geben, so wie es in ruhigeren Zeiten und Formen sich vor dem Ströme abwickelte. Und wenn der Roman auch auf der Art spielt — Bauer ist Bauer, und Mensch ist Mensch. Wie die lebhaftig vor uns tretenden Gestalten des Romans, der Haldenbauer, der Bäckelbauer und Baubauer, das Dorke und die Sonnenmadel, die Schürmer und der Obmann und Moderschneider Stamer, der Wälschner und der Karlenstisch, der Maurermeister und der Lindenhammes der Blierwirt und der Schäferjoch, sie können in jedem Dorf unserer Heimat umgehen, und in was Art und Geist das Buch von blühlichen Dingen redet, mag ein kurzes Beispiel vom Katermann zeigen: „Und wie er so dahinschritt, im Nebel einzutauchen und wieder hervortrat, hatte er einem Zuschauer als der gute Geist des nahenden Heimatbodens erscheinen können, der dessen unerschöpflichen Schätze der Menschheit hegt. Richte er nicht erst hier gehen? Hier, hinter dem Hügel? Und wenn er ihn auch andern Händen übergeben, verwaist würde er nie stehen. Denn, was des Menschen beständigstes Tun und Lassen in Arbeit und hochfliegendem Wollen die klaren Linien der Erde verwirren — noch andere sind da außer ihm und nach ihm, und der Bauer bleibt am Hügel, bis einst der letzte, kirrende Klang und Reigen der Sterne die Scholle unter sich begräbt...“ Wir glauben dieses Buch unsern Lesern bestens empfehlen zu dürfen und möchten gerade auch denen auf dem Lande sagen, daß dieses Buch in jedes Bauernhaus gehört.

Stangenverkauf

am Mittwoch den 10. Januar, 12 Uhr
 aus den Freih. v. Bobemil'schen Waldungen bei Dürrenhardt,
 Bauftangen 85 Ia, 142 Ib, 28 II. Kl.,
 Hagftangen 81 I., 192 II. Kl.,
 19 Hopfenstangen I. Klasse.
 Zusammenkunft beim Dürrenhardter Reservoir. 44

Weizenkleie

empfehlen
 Karl Simmendinger.
 Ebenso verkauft ein gebrauchte, schwarzlackiertes
 Zweispänner-Break
 39 der Obige.

Landwirtschaftl. Maschinen in Nagold.

Wir haben am 1. Januar 1923 in Nagold, Marktstr. 227 neben dem Gasthaus z. Adlerei eine
Filiale mit stets reichhaltigem Lager in allen einschlägigen landwirtschaftlichen Maschinen eröffnet.

Wir bitten, daß uns bisher entgegengebrachte Vertrauen auch auf unsere Nagolder Filiale übertragen zu wollen.

Kirn & Hanselmann
 Landmaschinenhaus Schwarzwald
 Freudenstadt
 Rappenstr. 21 Fernsprecher 166

Wiltberg.
 Infolge Todesfall bringt die Unterzeichnete am
 Freitag vorm. 11 Uhr folgendes zum Verkauf:

1 Kuh, 1 Rind, 1 Wagen,
 sowie sonstige
landwirtschaftliche Geräte.

Kaufinteressenten sind eingeladen. 38
Katharine Kugel, Schreinermeisters Wwe.

Verlaufen

haben sich gestern nachmittag im Wiltberg ein weißbrauner

Spaniel 46

ein schwarzer

Dachshund

Abzugeben gegen Belohnung
 bei **Adolf Gropp, Rohrdorf.**
 Vor Ankauf wird gewarnt.

Wand-Notiz-Kalender für das Jahr 1923 mit Märkteverzeichnis.

Zum Preise von Mk. 15.— zu haben
 in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Verkaufe am Freitag
 11 Uhr schöne 43

Milchschweine.

August Schill, Nagold.

Abreiss-Kalender
 mit großen Zahlen für Schulen, Behörden, Fabrik- und Geschäftskasse empfiehlt
G. W. Zaiser
 Buchhandlung Nagold.

BREMEN
AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN
 Regelmäßiger Personen- und Frachtkahrt mit eigenem Dampfer. Ausrüstung vorzüglichster Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
 Reisegepäck-Versicherung
 Nähere Auskunft durch **NORDEUTSCHER LLOYD** BREMEN und seine Vertretungen in Nagold: Hag & Schmid, Marktstraße.

41 Göttingen, 3. Jan. 1923.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels.

Otto Hummel

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Hummel.

Einem noch wenig getragenen 42

Heberzieher
 sowie ein Paar
Sonntagsstiefel,
 Größe 45, hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Geschäftsstelle des Bl.

Die Neue Forst-Preisliste für 1923
 ist vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Er scheint in
 tag, Beilana
 sämtliche Po
 und Postboten
 Bezugs
 im Januar
 durch die Po
 heilgeld A
 Einzelnumme
 Anzeigen-Ver
 einpaltige
 wöhnlicher
 deren Raum
 ger Einrücku
 bei mehreren
 nach Tarif
 Verbreitung
 ist der Maß
 Nr. 4
 Das Jah
 Wer möglic
 und Traum
 Talsachen
 ragt nach ei
 Tagen erst
 blaßes Grün
 Hoffnungen
 und erntet
 daß von de
 wenigsten e
 gefehes hab
 viel, was m
 Bundesstaat
 Steuerverm
 und danebe
 beßiger auch
 auf dem Be
 einen „gro
 bleib, weß
 mehr mach
 aufgebende
 heßeren. G
 man sich do
 Aufhebung
 Es kann ihr
 neuen Miet
 so etwas f
 sind nicht
 meinden ist
 der mindes
 natürlich
 werden
 treif, g
 haben.
 Man m
 daß er mit
 will. Die
 Preis der
 Zeugnis de
 sind. Mög
 Strafe ein
 läßt für sei
 daß sein J
 die er blic
 lich ist. Ch
 Leistung
 sprechens
 Sanktionen
 der Politik
 treten solle
 wenn der
 gegenüber
 Kraftkraft
 für die Unt
 soll. Ein
 Franzosen
 mir bodura
 ungestört
 Dr. C u
 Uchen- un
 dritten Pa
 Frankreich
 Befehung
 fasses, vom
 bis 1950 h
 am Rhein
 Amerika
 land und
 abstimmt
 gegen die
 amerikanis
 aus die te
 England, i
 treffende
 malsand r
 aber im G
 der Los
 ringen u
 ließe. De
 bei der ne
 eine durch
 über genil